

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf., einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. In Fällen des Wegfalls der Postsendung steht kein Anspruch auf Befreiung.

Gründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über deren Raum 25 Pf. Die 12spaltige Zeile über deren Raum 30 Pf. Mindestpreis für 1000 Pf. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konturufen ist der Rabatt hinfällig.

Verantwortl. Hr. H. H. H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 7

Druck und Verlag in Altensteig.

Samstag, den 10. Januar

Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold.

1920.

Zur Lage.

Mit einem bedeutungsvollen Ereignis auf dem innerpolitischen Gebiet wurde die Woche eingeleitet: Reichsfinanzminister Erzberger eröffnete in einer Versammlung in Stuttgart eine Reihe von Vorträgen in seiner schwäbischen Heimat. Er hatte seine Finanzpolitik gegen die vielfachen Anfeindungen zu verteidigen und er tat das mit dem feinsten Verständnis eines kampfesmüden Vorkämpfers, der von dem unerschütterlichen Bewußtsein der Wichtigkeit seiner Auffassung und dem festen Willen, sie durchzusetzen, getragen ist. Ihn kümmert es nicht, mögen der Gegner noch so viele sein. Auch in Stuttgart blieb die Gegnerschaft nicht verborgen und es kam, zwar nicht in der Versammlung, aber vor dem Hause zu Kundgebungen, die man umsonst schön finden kann, als sie hauptsächlich gegen die Person Erzbergers gerichtet waren. Die Deutsche demokratische Partei Württembergs hielt am 6. Januar, zum ersten Mal wieder seit dem Krieg, ihre Landesversammlung in Stuttgart ab. Auch Baden und Bayern waren vertreten. Der Parteitag bekannte sich zum Einheitsstaat, aber ohne „Verknüpfung“, wie Minister v. Dieder jagte, und er stellte sich nach dem Wort des Abg. Hausmann auf den Boden der „Koalition der verfassungstreuen Parteien“, die berufen sein soll, in nationalem Sinn die Demokratie in Deutschland durchzuführen. Für den demokratischen Gedanken sprach sich auch die gleichzeitige tagende Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei in Württemberg aus, die darum auch zu einer Ablehnung der Vereinigung mit der unabhängigen soz. Partei kam, da diese auf ihrem letzten Parteitag unter Verwerfung der Demokratie sich entschieden für die Klassenherrschaft des Proletariats ausgesprochen hatte.

Die Sorgen um die Beschaffung des Brots und der Kohlen führten zu einer Ministerkonferenz in Stuttgart, an der außer Württemberg die süddeutschen Staaten Baden, Bayern und Hessen beteiligt waren. Reichswirtschaftsminister Schmidt war aus Berlin erschienen. Ob es dem Reichswirtschaftsminister gelungen ist, die Sorgen der süddeutschen Minister zu zerstreuen, weiß man noch nicht, immerhin hegt er die Hoffnung, daß es gelingen werde, mit Hilfe der Einfuhr vom Ausland bis zur nächsten Ernte durchzuhalten. Die angekauften Vorräte reichen allerdings nur für 1 1/2 Monate, aber der Reichswirtschaftsminister glaubt, daß das jetzt eingeführte Prämiensystem, d. h. die Preiserhöhung für die Erzeuger, eine wesentliche Vermehrung der Ablieferung von Getreide usw. bringen werde. Aber er ist sich bewußt, daß unsere Ernte, die nach der Menge von antilcher Seite überschätzt wurde, nicht ausreichen kann. Er stellte daher die Herabsetzung der Brot- und Mehlmehrationen und eine schärfere Ausmahlung des Brotgetreides in Aussicht, wir werden also weniger Brot und dieses wieder in der Beschaffenheit der beiden letzten Jahre bekommen. Das sind keine erfreulichen Aussichten. Wenn wir aber längere Zeit gezwungen sein sollten, das Getreide vom Ausland zu kaufen, dann allerdings würde wohl so etwas wie Hungersnot über uns kommen, der Brotpreis würde ungeheuer steigen, und mit ihm die Preise für noch andere Dinge. Reichswirtschaftsminister Schmidt hofft zwar, daß wir bis dahin eine solche Ausfuhr ins Ausland haben werden, daß wenigstens ein namhafter Teil unseres Getreidebedarfs dadurch bezahlt wird. Aber bis jetzt sind die Aussichten noch gering. Immer wieder hört man von Streiks von Angestellten und Arbeitern und wenn erst der angebrohte Ausnahmestand der Eisenbahnen Wahrheit würde, so müßte das ganze wirtschaftliche Leben des Reichs einen neuen schweren Stoß erleiden. Die Kohlenversorgung hat sich ja ohnehin noch in keiner Weise gebessert, die Zahl der Fabriken, die wegen Kohlenmangels stillliegen oder nur beschränkt arbeiten, hat mindestens nicht abgenommen. Auf der besagten Ministerkonferenz wurde daher der Gedanke erwogen, den Personenverkehr der Eisenbahnen wieder auf 10 bis 14 Tage einzustellen, man hat also mit dieser Möglichkeit früher oder später zu rechnen.

Die französischen Blätter veröffentlichten 73 Briefe des früheren Kaisers an den Zaren Nikolaus. Die Briefe sind, wie die Kopenhagener „Politiken“ mitteilen, von dem russischen Journalisten Levine aus dem Archiv in Moskau gestohlen und in Amerika an die „New York Tribune“ verkauft worden. Ueber Amerika gelangten sie nach London und Paris und sie sind nun auch in deutschen Blättern abgedruckt worden. Die Briefe, die zweifellos echt sind, zeigen Wilhelm II. in seiner wahr-

haftigen Natur, wie wir Deutschen ihn allerdings schon längst kannten. Der Kaiser ist von bestem Willen befeelt und namentlich ist er fast ängstlich darauf bedacht gewesen, den Frieden zu erhalten; er ist alles nur kein Kriegsheer, trotz mancher unbedachten Worte, das ihm so ausgelegt wird. Aber der Kaiser ist auch alles nur kein Staatsmann, eine so hohe Meinung er auch gerade nach dieser Richtung von sich hatte. Einen charakterlosen Schwächling, wie den gewissen Zaren Nikolaus II., nicht Wilhelm II. ins Vertrauen und weicht ihm in die wichtigsten Staatsgeheimnisse des Reichs ein; in seinem „liebsten Freund Reich“ glaubt er die Stütze und den Verbündeten gegen die Einkreisungspolitik Englands zu finden. Er sieht seinem Reich zuliebe den Japaner vor den Kopf, den er selbst zum Studium unserer militärischen, wirtschaftlichen und industriellen Einrichtungen in Deutschland sich hatte breit machen lassen. Dabei ist der Kaiser immer voll Selbstgefühl; er ist das Reich und Europa ist eigentlich nur eine Fürstendynastie, die soundsovielle Millionen Menschen wie einen Vermögensbesitz zu verwalten hat. Wilhelm II. hat die vor England drohende Gefahr richtig erkannt. Das hinderte ihn aber nicht, sich in England gelegentlich anzubiedern; den diplomatischen Kampf gegen England aufzunehmen im Verein mit „Nikolaus“, dazu war er wohl der wenigst geeignete Sproß des Hohenzollernhauses. An seinem widerspruchsvollen Weisen ist er gescheitert. Sein Geschick ist tragisch, aber nicht unverschuldet.

Sind die Briefe Wilhelms II. nicht erfreulich, so sind die eben bekannt gewordenen Briefe des früheren Kaisers Karl geradezu widerlich. Kaiser Karl, das ist jetzt erwiesen, hat versucht, an Deutschland offenen Verrat zu üben, als er um seine Krone zu fürchten Anlaß hatte. Er wollte den Bundesgenossen, der wegen des österreichisch-serbischen Streitfalls in den Krieg verwickelt worden war, als ein anderer Gamelon im letzten Augenblick im Stich lassen und mit den Feinden ein Bündnis gegen Deutschland schließen. Deutschland sollte wenigstens die Zehne bezahlen und er glaubte mit gutem Rat davonzukommen. Der Plan scheiterte an dem Widerstand Italiens, das die Hoffnung auf die Beute am Adriatischen Meer nicht lassen wollte. Die Entente würdigte den Kaiser Karl mit seinem Schwager Sigis von Parma und dem Grafen Czernin darauf keines Wortes mehr und Kaiser Karl versank selbst in dem Strudel. Die Christlich-soziale Partei in Oesterreich, die am längsten zu ihm hielt, hat nun auch erklärt, daß er durch seine Untreue das Recht auf Oesterreichs Thron für immer verwirkt habe.

Der Austausch der Friedensprotokolle ist, wie man vermuten konnte, wieder um eine Woche verzögert worden. Die Deutschen seien wieder schuld, behaupten die Feinde; einmal sind ihre Bevollmächtigten nicht mit genügenden Vollmachten versehen, das andere Mal müssen die Anfragen noch einmal erwogen werden und was derlei Ausflüchte sind. Sicher ist nur eines, daß die Entente durch den förmlich angekündigten Austritt der Vereinigten Staaten aus der Kriegsgesellschaft arg verärgert sind. Was jetzt noch in Paris beraten und beschlossen wird, darf nur noch mit dem Stempel der „alliierten Mächte“ gesiegelt werden und geschieht nicht mehr kraft des Willens der „Alliierten und Assoziierten“. Die „Assoziierten“, nämlich die Amerikaner, haben die Flöte auf den Tisch gelegt, um ein bekanntes Wort Bülow's zu gebrauchen. Aber die Amerikaner behalten sich trotzdem die Bestätigung der Beschlüsse des Obersten Rats vor. Und das ist noch das Allergeringste. Nach den neuesten Meldungen sollen — ohne die Amerikaner — die Urkunden am 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, ausgetauscht und der Friedensvertrag in Kraft gesetzt werden. Kein Mensch wird aber die Bürgschaft dafür übernehmen können.

Die Aufwandsteuer.

Der vom Reichsfinanzminister angeforderte Gesetzentwurf einer Aufwandsteuer d. h. einer Besteuerung des nichtverbrauchten Einkommens ist nunmehr bekannt gegeben worden. Der Entwurf enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen:

Steuerpflichtig ist der den Betrag von 1000 Mk. übersteigende Teil des Einkommens, der nicht verbraucht worden ist. Der steuerfreie Teil erhöht sich 1. für die erste zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist oder hinzuzurechnen wäre, um 500 Mk.; 2. für jede weitere Person der unter Nr. 1 bezeichneten

Art um 300 Mk. Die Aufwandsteuer von demjenigen Teil des Einkommens, der nicht verbraucht worden ist, beträgt: für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommenssteils 1 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommenssteils 2 v. H., für die nächsten 30 000 Mk. 3 v. H., für die nächsten 40 000 Mk. 4 v. H., für die nächsten 50 000 Mk. 5 v. H., für die nächsten 60 000 Mk. 6 v. H., für die nächsten 70 000 Mk. 7 v. H., für die nächsten 80 000 Mk. 8 v. H., für die nächsten 90 000 Mk. 9 v. H., für die weiteren Beträge 10 vom Hundert.

Als außerordentlicher Verbrauch gilt der Unterschied zwischen dem Gesamtverbrauch und der Summe der Beträge, die als Aufwendungen zum ordentlichen Verbrauch anzusehen sind. Als Aufwendungen für den ordentlichen Verbrauch gelten 1. ein Betrag von 15 000 Mk. Dieser Betrag erhöht sich für die erste zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist oder hinzuzurechnen wäre, um 5000 Mk.; für jede weitere Person der unter Nr. 1 bezeichneten Art um 2500 Mk.; 2. 10 v. H. des zur Einkommensteuer veranlagten Einkommens; 3. Beträge, die zur Deckung unvermeidbarer Mehrausgaben aufgewendet worden sind. Unvermeidliche Ausgaben sind: die durch Geburten von Kindern entstandenen notwendigen Kosten; besondere Kosten, die zur Unterhaltung oder Erziehung von Abkömmlingen mit Rücksicht auf die örtlichen Wohnungsverhältnisse des Steuerpflichtigen aufgewendet werden müssen; die zum Unterhalt erforderlichen Zuschüsse an Verwandte und Verwandtengerechte in gerader Linie; Ausgaben, die durch schwere oder dauernde Krankheiten oder Unglücksfälle des Steuerpflichtigen oder seiner Haushaltungsangehörigen oder infolge von Todesfällen verursacht sind, in angemessener Höhe; Beträge, die zur Unterhaltung unbemittelter Angehöriger des Steuerpflichtigen aufgewendet worden sind; die für den maßgebenden Zeitraum zu entrichtende Einkommen- und Aufwandsteuer. Als Aufwendungen für den ordentlichen Verbrauch gelten ferner somit ein angemessener Betrag für die Anschaffung von Hausrat bei der Begründung einer selbständigen Lebensstellung oder bei der Heirat; angemessene Beträge für Aussteuer, sowie für Ausstattungen, die den Abkömmlingen zur Einrichtung eines angemessenen Haushalts gewährt werden; Zuwendungen zu kirchlichen, mildtätigen oder gemeinnützigen Zwecken. Die Steuer auf den außerordentlichen Verbrauch beträgt: für die ersten angefangenen oder vollen 10 000 Mk. 3 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mk. 6 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 30 000 Mk. 9 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 40 000 Mk. 12 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 50 000 Mk. 15 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 60 000 Mk. 18 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 70 000 Mk. 21 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 80 000 Mk. 24 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 90 000 Mk. 27 v. H., für die weiteren Beträge der Veranlagung 30 v. H.

Neues vom Tage.

München, 9. Jan. Wie verlautet, wird Finanzminister Speck zurücktreten und im Reichsdienst die Leitung des Reichsfinanzamts München übernehmen.

Von der Friedenskonferenz.

Berlin, 9. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bringt eine wahrscheinlich aus amtlicher Quelle stammende Londoner Nachricht des „Messager“, daß die öffentliche Meinung Englands in der Abstrage Italien gegenüber überaus freundlich geworden sei. Die Besprechungen mit Lloyd George in dieser Frage hätten bereits zu einem für Italien annehmbaren Ergebnis geführt.

Paris, 9. Jan. (Havas.) Lloyd George, Bonar Law, Curzon und die italienischen Minister Ritti und Scialoja sind aus London hier eingetroffen. Clemenceau, Lloyd George und Ritti werden die in London begonnenen Besprechungen über die Fragen von Fiume, der Adria und der Türkei ohne Beiziehung des amerikanischen Vertreters fortsetzen. Es wird beraten, ob die Vertreter derjenigen Staaten, die den Vertrag noch nicht bekräftigt haben (Amerika), zu der Förmlichkeit des Protokollausstausches am Samstag zugelassen werden sollen.

Sturm in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

Berlin, 9. Jan. Vor Beginn der gestrigen Stadtverordnetenversammlung veranfalteten die Erwerbslosen vor dem Rathaus eine Kundgebung und verlangten eine Sonderbeihilfe für die Kinderbenachteiligten. Nach der Ansprache eines Stadtverordneten zerstreute sich die Menge und auch die herbeigekommene Sicherheitspolizei konnte wieder abziehen. Im Sitzungssaal aber erhob sich bei der Beratung der Erhöhung der Krankenhausbudgets ein Sturm, wie er bisher noch nie erlebt wurde. Nur durch die Unterbrechung der Sitzung konnte eine Schlägerei und noch Schlimmeres verhütet werden. In Vorschreitern der Stadtverordneten wurden darauf Heimann (Soz.) und Weil (Unabh.) gewählt.

Die Erhöhung der Feuerungszulagen.

Berlin, 9. Jan. Der Reichsrat trat gestern zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Er stimmte der Erhöhung der laufenden Feuerungszulagen der Reichsbeamten für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1920 um 50 Proz. mit Ausnahme der Vertreter Württembergs und Badens zu. Am Samstag werden Verhandlungen mit den Vertretern der Beamten im Reichsministerium stattfinden.

Fehlbetrag der preuß. Eisenbahnen.

Berlin, 9. Jan. Die preuß. Staatsbahnen schließen für das Betriebsjahr 1919 mit einem Fehlbetrag von 3/4 Milliarden Mark ab. Vor dem Krieg hatten die Bahnen einen Ueberschuß von 600 Millionen.

Die Eisenbahnerbewegung.

Essen, 9. Jan. Der Eisenbahnerstreik hat sich weiter ausgedehnt. Duisburg nimmt keine Rüge mehr an. In Dortmund wird der Verkehr notwendig aufrechterhalten.

Siegen i. W., 9. Jan. Die Eisenbahner haben ihre Arbeit eingestellt. In Betracht kommen etwa 2300 Mann. Die Beamtenchaft verhält sich vorerst den Streikenden gegenüber neutral. Der Zugverkehr soll noch notwendig aufrecht erhalten werden.

Dresden, 9. Jan. Die sächsische Regierung hat die Lohnforderungen der Eisenbahner vorläufig abgelehnt. Da die Staatsbahn in einem Vierteljahr in die Verwaltung des Reichs übergehen soll, wird die Regierung das Ergebnis der Berliner Tarifbesprechungen abwarten.

Frankfurt, 9. Jan. Der Arbeitslohn für gelehrte Eisenbahnerverhättnisarbeiten ist auf 3,50 Mk. für die Stunde festgesetzt worden, die Feuerungszulage soll um über 100 Prozent erhöht werden.

München, 9. Jan. Das bayerische Verkehrspersonal verlangt mit häßlicher Rückwirkung bis 1. Oktober, eine Gehaltserhöhung um durchschnittlich 100 Proz. und eine Erhöhung der Feuerungszulagen der Beamten um 150 Prozent. Im Beamtenauschuß wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Entlastung der weiblichen Hilfskräfte bei den Ministerien und staatlichen Stellen und deren Erziehung durch Kriegsbeschädigte verlangt werden soll.

London, 9. Jan. Die Verhandlungen mit dem englischen Eisenbahnerbund sind noch ohne Ergebnis. Es ist möglich, daß der Minister Geddes und der Arbeiterführer Thomas nach Paris reisen, um sich mit Lord George zu besprechen, falls die Verhandlungen mit der Regierung wieder aufgenommen werden sollten.

Generalstreik im Versicherungsgewerbe.

Berlin, 9. Jan. Gestern hat nach einem Beschluß des Zentralverbandes der Angestellten der Generalstreik im Versicherungsgewerbe begonnen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten und der Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände haben sich mit dem Zentralverband solidarisch erklärt. Die Bankbeamten, soweit ihre Tätigkeit mit den Versicherungsgeschäften zusammenhängt, werden sich dem Streik anschließen. In Mannheim haben 85 Prozent der Versicherungsangestellten sich für den Streik erklärt. Frankfurt, Hamburg und Stuttgart haben sich angeschlossen. Der Arbeitgeberverband erklärte dem Reichsarbeitsministerium, bevor er sich in Verhandlungen einlasse, müsse er die schriftlich festgelegten Bedingungen des Zentralverbandes kennen.

Aden, 9. Jan. Der englische Oberbefehlshaber General Robertson richtete an die Arbeiter- und Beamtenchaft in der britischen Industrie die Aufforderung, sofort die Arbeit wieder aufzunehmen, andernfalls würden sehr schwerwiegende Maßnahmen ergriffen.

Hungersnot in Bulgarien.

Basel, 9. Jan. Die „Pres.-Information“ meldet aus Sofia, in Bulgarien sei eine Hungerepizöte ausgebrochen. Hungernde Banden überfallen die Dörfer. Die Bauern haben sich zusammengetan und wehren die Banden mit Waffen ab.

Der Arica im Osten.

London, 9. Jan. Reuter erklärt, daß das Meer Rokitsh als militärischer Faktor nicht mehr bestehe. Die Tschechen und andere Truppenteile, die sich längs der transsibirischen Bahn zurückziehen, haben Zusammenstöße mit den Bolschewiken gehabt.

Havos vernimmt aus japanischer Quelle, daß bis jetzt auf die japanischen Vorschläge bezüglich der sibirischen Politik noch keine Antwort aus Washington eingetroffen sei. Die japanischen Kräfte in Sibirien seien nicht verstärkt worden. Die japanischen und die amerikanischen Truppen erreichten die transsibirische Bahn von Irkutsk bis Wladivostok.

Amsterdam, 9. Jan. Laut „Allgemeinen Handelsblad“ hat der japanische Premierminister in einer Unterredung erklärt, Japan werde nach Unterzeichnung des Friedens die Frage der Zurückgabe Schantungs an China behandeln. Es verlange für sich nur die vormaligen deutschen Interessen, in der Hauptsache Handelsinteressen.

Die Auslieferung.

London, 9. Jan. „Daily Mail“ teilt mit: Man hat in diplomatischen Kreisen vernommen, daß die Liste der beschuldigten Deutschen beträchtlich verkleinert worden ist. Von etwa 1200 Namen, die zuerst darauf standen, verbleiben nur noch 300, darunter der des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Rupprecht von Bayern.

Postrennung des tschechischen Merks.

Prag, 9. Jan. Eine Versammlung des tschechischen Merks beschloß nach Blättermeldungen mit 140 gegen 66 Stimmen, sich von der römischen Kirche loszutrennen und eine katholische nationaltschechische Kirche zu gründen.

Die Zwangsanleihe in Holland abgelehnt.

Haag, 9. Jan. Die Zweite Kammer hat den Antrag der Regierung auf Aufnahme einer hundertprozentigen Zwangsanleihe von 450 Millionen Gulden mit 58 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Der indische Nationalkongress.

London, 9. Jan. Die Verhandlungen des indischen Nationalkongresses in Amritsar zeigen, daß die schärfste nationale Richtung die Oberhand gewonnen hat und die Gemäßigten sich fügen müssen. (Das wäre kein Wunder, nachdem der englische General Dyer vor einem heißen Jahr das Blutbad unter der Bevölkerung von Amritsar angerichtet hat. D. Schr.)

Aus Stadt und Land.

Mittwoch 10. Januar 1920.

Poststreik prüfung. Bei der im November und Dezember d. J. abgehaltenen Poststreikprüfung sind die Kandidaten Schwan, Wilhelm von Rogold und Bille, Albert von Schwarzberg für befähigt erklärt worden.

Heimkehr der Gefangenen. Nach der Befestigung des Friedensvertrags soll mit der Heimförderung der Kriegsgefangenen begonnen werden. Zuerst kommen die Gefangenen aus den linksrheinischen Gebieten zur Entlassung, was etwa 20 Tage beanspruchen dürfte. Dann folgen die Gefangenen aus dem übrigen Reich. Da es sich um 410 000 Gefangene handelt und täglich 6000 Mann befördert werden sollen, so würden, wenn alles gatt geht, in etwa 1/2 Monaten sämtliche Gefangene in Freiheit sein. Man wird aber wohl mit einer längeren Zeit rechnen müssen.

Tarifverträge. Beim Reichsarbeitsministerium ist von beteiligter Seite beantragt worden, den vom Deutschen Metallarbeiterverband mit dem Geometer- und Zylinderbund am 24. November abgeschlossenen Tarif- und Arbeitsvertrag für das ganze Reich verbindlich zu erklären. Einwendungen können bei dem Ministerium, Berlin, Luisenstraße 33, bis 31. Januar erhoben werden.

Der Tarif- und Arbeitsvertrag mit dem D. Holzarbeiter-Verband, Gau Stuttgart, soll nach einem Antrag für alle Schreinereien und sonstigen Betriebe für maschinelle Holzbearbeitung in Württemberg und Hohenzollern Geltung erhalten. Einwendungen sind bis 20. Januar beim Reichsarbeitsministerium einzureichen.

Weinpreise und Ortsvorsitzer. Wie die „Württembergische Gemeindeführung“ mitteilt, stellen einige Ortsvorsitzer des Remstal gegen die „Schwäbische Tagwacht“ einen Antrag wegen eines Artikels, worin den Ortsvorsitzern von Weinorten vorgeworfen wird, sie hätten falsche Beurteilungen über die Weinpreise gemacht.

Brasilien Einwanderungsbestimmung. Wenn in letzter Zeit die Meinung aufgefaßt ist, als habe Brasilien ein neues Einwanderungsgesetz erlassen, so ist demgegenüber festzustellen, daß es sich durchweg noch um alte, aber von der brasilianischen Regierung aufs neue bekannt gegebene Bestimmungen handelt. Diese enthalten zwar verschiedene für die Einwanderung günstige Punkte. Aber solange noch nicht bekannt ist, wie diese Bestimmungen ausgeführt werden sollen, ist größte Vorsicht geboten, da erfahrungsgemäß oft ein großer Unterschied zwischen den Bestimmungen auf dem Papier und ihrer Durchführung in der Wirklichkeit besteht. Außerdem kommt für deutsche Einwanderer hinzu, daß Brasilien zu unseren Feinden gehörte und weite Kreise dort eine deutsche Einwanderung durchaus ablehnen.

Unstetigkeiten, 7. Januar. (Schweres Unglück durch Handgranatengelder.) Am Restfärntschmitten wurde die Gremelbe in große Aufregung gesetzt. Zwei schuldige Edhu des Bauern Simon Haag Georg Sohn, verteilt an ihre Kameraden sog Handgranatengelder. Der 14 jährige Sohn des Jakob Krosawit, Bauer, ging mit nach Hause, um einen solchen näher zu untersuchen. Bähglic explodierte derselbe, riß im on der linken Hand 3 Finger weg und verletzte ihn noch schwer im Gesicht. Ebenso erlag es zu gleicher Zeit dem 13 jährigen Sohn des Christian Bauer b. Schulhaus. Ihm wurden 4 Finger der linken Hand abgerissen, auch wurde er sofi noch am Kopf schwer verletzt; außerdem wurde der Christian Bauer noch weitere 5 Personen mehr oder weniger schwer verletzt; drei Schwerverletzte mußten sofort ins Bezirkskrankenhaus Regold gebracht werden. Falls das auf wurde bekannt, daß auch der 18 jährige Sohn des Bauers Konrad Schüle ebenfalls durch einen Bl der am Fiß schwer verletzt sei. Hoffentlich gelingt es den Sicherheitsorganen, den mutmaßlichen Täter, der diese Fänder aus dem Felde mitbrachte, ansfindig zu machen, damit er zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Il Diebstahl, 9. Jan. (Versalzenes Fleisch.) In den letzten Tagen wurde einem hiesigen Hotelbesitzer ein Schwein aus dem Stall gestohlen und auf dem Plage geschlachtet. Das Eingeweide fand man in der Nagold. Einen Täter hat man entdeckt, während der Diebhaber flüchtig ging. Ebenso wurde das Fleisch, in Säcke verpackt, im Walde aufgefunden.

Hirou, 9. Jan. (Einbruch.) In vergangener Nacht wurde hier in der gegenwärtig leerstehenden Villa Helgenä ein Einbruch verübt und Gegenstände im Wert von etwa 1000 Mk. gestohlen. In dem Hause hat gegenwärtig ein Arbeiter zur Bewachung der Villa seine Schlafstätte. Als dieser ein verächtliches Geräusch hörte, leg er zum Fenster heraus und alarmierte die Nachbarschaft. Sofort wurde ein Landjäger und der Polizeibeamter herbeigekufen. Der Einbrecher hatte sich im Abort versteckt und leistete der Aufforderung zum Hervorkommen keine Folge. Er schoß vielmehr gegen die Sicherheitsorgane, traf aber niemand. Nun machte der Landjäger seinerseits von der Schlagwaffe Gebrauch und schoß durch die Tür gegen den Einbrecher. Dieser wurde am Fuß und an der Hüfte verletzt und konnte nun gefaßt werden. Er gibt sich für einen Christian Haag aus Nöslingen (W. Kottburg) aus. Wegen seiner Verletzung wurde er in das Bezirkskrankenhaus nach Calw gebracht.

Freudenstadt, 9. Januar. (Zwangslieferung für das Räder- und Küberhandwerk.) Von 31 Angehörigen des Räder- und Küberhandwerks im Oberamtsbezirk Freudenstadt ist der Antrag gestellt worden, für das Räder- und Küberhandwerk im O.A. Bezirk Freudenstadt eine Zwangslieferung zu errichten. Die Nachfragen für oder gegen die Errichtung einer Zwangslieferung für das Räder- und Küberhandwerk im Oberamtsbezirk Freudenstadt sind schriftlich bis zum 16. d. M. oder mündlich in der Zeit vom 9. bis 16. d. M. bei Reg. Rat Bäumer in Neuwilgen (Kreisregierung) abzugeben. Auch diejenigen Rädermacher, die am 10. 8. 19 bereits vorkaufmännisch für die Errichtung der Zwangslieferung waren, sind verpflichtet, eine erneute Nachherung an die Kreisregierung Neuwilgen einzufenden.

Wiesfeld, 8. Jan. (Beschlagnahme.) Hereingefallen ist ein hiesiger Wirt, der von Bahlingen her mit 5 1/2 Jtr. Weiskwehl durch Pforzheim fuhr. Ein Fahrer hielt sein Fuhrwerk an, trotzdem der Fuhrmann den Gaul mit der Peitsche bearbeitete, und beschlagnahmte das Wehl. Das Publikum mischte sich ein, wurde aber durch Drohung mit Schüssen von Tätschelten abgehalten.

Stuttgart, 9. Jan. (Kundgebung zur Bekennnisfrage.) In der durch die Verhandlungen der evang. Landeskirchenversammlung brennend gewordenen Bekennnisfrage nahm am 7. d. M. eine von der Freien Volkskirchlichen Vereinigung einberufene öffentliche Versammlung Stellung. Nach einem einleitenden Vortrag von Prof. P. Fischer und kurzen Ansprachen von Direktor Bäumer, Rechtsanwalt Dr. Dreßler, Rektor Dr. Neßle, Geh. Sanitätsrat Dr. Sid und Anna Schieber wurde nahezu einstimmig eine Entschließung angenommen, die jede Art von gefühliger Bindung an die alten Bekennnisse der evang. Kirche ablehnt, das Evangelium Jesu als die Grundlage des religiös-sittlichen Lebens und der kirchlichen Arbeit bezichnet, und es für selbstverständlich erklärt, daß die Diener der Kirche in ihrem Gewissen verbunden sind, auf dieser Grundlage ihr Amt zu führen.

Stuttgart, 9. Jan. (Kohlenferien.) Der Unterricht an sämtlichen öffentlichen Schulen Groß-Stuttgaris einschließlich der Gewerbe- und Handelsschulen, wird erst am Dienstag, den 30. Januar, wieder aufgenommen.

Ludwigsbuurg, 9. Jan. (Brand.) Bei der Firma Heinrich Brand ist im Darzgebäude ein Feuer ausgebrochen, das im Dachstuhl großen Schaden anrichtete.

Nürtingen, 9. Jan. (Großfeuer.) Das große Delonomiegebäude des Baumschulbesizers Emanuel Otto ist am Donnerstag abend samt dem prächtigen Wohnhaus niederraebannt.

Sonntagsgedanken.

Das Herz frohlich,
der Mut recht ehrlich,
die Taten richtig,
auf Gott vertrauend
und auf ihn bauend
das sind die Waffen,
die Frieden schaffen.

Alter Spruch

Vermischtes.

Die Pfeifenindustrie. Die Pfeifenindustrie, die besonders in Rußia (bei Eisenach) seit Jahrhunderten heimisch ist und im Krieg neuen Aufschwung genommen hat, hat auch jetzt noch geschäftliche Hochblüte zu verzeichnen, da die hohen Zigarettenpreise der Pfeife neue Liebhaber zugeführt haben. Allerdings haben sich die Verhältnisse in der Pfeifenindustrie in mehrfacher Hinsicht von Grund aus geändert. Die Pfeifen werden, da die anderen Rohstoffe fehlen, fast nur noch aus Holz angefertigt. Die hölzernen Köpfe erhalten Blechfutter, das einen Gipsüberzug bekommt. Porzellan wird nur wenig verwendet. Buchenholz, Ahorn sind an Stelle des früher am meisten verwendeten Bruchholzes getreten. Die Preise sind natürlich entsprechend der Verteuerung aller Rohstoffe außerordentlich gestiegen. Die Ausnahmsmöglichkeiten für die Rußiaer Pfeifenindustrie sind auch jetzt recht gut, trotz des Wettbewerbs aus Böhmen und Holland.

Einst und jetzt. Wenn man früher einen Oßfen kaufte, so brauchte man 200 Mark. Wenn man jetzt ein Paar Stiefel kauft, so braucht man 300 Mark. Wenn man früher Waren um 1000 Mark kaufte, so brauchte man einen Wagen, um sie wegzuführen. Wenn man jetzt um 1000 Mark Waren einkauft, so kann man sie mit den Händen nach Hause tragen. Wenn man früher einem Bauer besonnete, so wusch man ihm aus; heute ist um

gefetzt. Wenn man früher mehrere Glas Bier trank, so krieg es in den Kopf, heute bekommt man Durst. Wenn man früher ein Stück Vieh nachschlagen mußte, so war man froh, daß es andere nicht erfuhr. Wenn man es heute tut, so ist man froh, wenn es die Stadtleute erfahren. Wenn man früher von Kavaliere sprach, so dachte man an einen noblen Herrn, heute denkt man an einen Schieber. Wenn man früher eingesperrt wurde, so war das eine Schande, wenn aber das heute geschieht, so macht man sich damit groß.

Gegen Shakespeare. Die in New York lebenden Schotten haben an die amerikanische Regierung die Forderung gerichtet, daß das Drama Shakespeares „Macbeth“ (ein schottischer Verräter und Mörder) aus den amerikanischen Unterrichtsbüchern entfernt werde. Den in New-York (bei Newyork) lebenden Juden sei die Entfernung des Shakespeare'schen Dramas „Kaufmann von Venedig“ aus den Lehrbüchern zugestanden worden und sie verlangen das Gleiche bezüglich des „Macbeth“, der das schottische Volk belächle.

30 Milliarden Fehlbetrag. Das amerikanische Staatsamt veröffentlichte eine Denkschrift über die bolschewistische Bewegung in Rußland, aus der hervorgeht, daß der Staatshaushalt der bolschewistischen Regierung für die ersten 6 Monate des Jahr 1919 einen Fehlbetrag von 30 Milliarden Rubel aufwies.

Frau George Richter. Die Gattin Lloyd Georges leitete im Gerichtshof der Grafschaft Carnarvon (Wales) den Eid und bekleidet jetzt als erste Frau in Wales das Amt als Richterin. Der Richterstand in Großbritannien durch ein neues Gesetz auch den Frauen zugänglich gemacht worden.

Begrüßung unter Rehen. Eine reizende Szene, die das Familienleben und den Verkehr der Rehe untereinander schildert, wird von W. v. Graven-Gravenburg in „St. Hubertus“ mitgeteilt. Auf einer Frühjahrsjagd hatte der Beobachter bei Sonnenaufgang plötzlich ein Reh vor sich, das seine erst wenige Tage alten Zwillinge in dem Feld spazieren sah. Da zog plötzlich, ebenfalls auf einem Frühjahrs, ein Gabelbock mit seinem Schmalz durchs Feld. Interessiert blickte das Altes nach den unverschämten aus dem Horn aufsteigenden Kameraden, die ihrerseits sogleich das Reh mit den Jungen wahrnahmen, zum Walde abzuweichen und auf die Gruppe zuhieten, die im hohen Gras ihre Aufmerksamkeit zu erregen schien. In gemächlichem Trab kamen die beiden Rehe, von Zeit zu Zeit stehen bleibend und mit weit aufgerissenen Augen die anderen Tiere betrachtend, näher und näher heran. Auch das Mutter Reh sah gespannt dem Nahen der beiden Tiere entgegen, die es wie gebannt unverwandt anstarrte. Das Schmalz, das aus lauter Neugier vorangeschritten war, ging zuerst auf das Altes zu, beschimpfte es und unterzog dann die Jungen mit der Nase einer sorgfältigen Prüfung. Inzwischen war auch der Bock, der viel mehr Zurückhaltung an den Tag setzte, im Bogen herangefahren. Unter Zeichen hochgradiger Erregung näherte er sich im Stiefschritt und machte mit gekrümmtem Kopf und zurückgelegten Laufhauern einen langen Hals nach dem ihm zunächst befindlichen Jungen. Dieses aber reichte ihm mit der völligen Arglosigkeit seiner Jungen den Kopf entgegen und nachdem die beide Nasen berührt hatten, war auch der Unmut des offenbar wenig kinderliebenden Bocks verflogen; die Freundschaft zwischen den beiden Parteien schien geschlossen, und sie zogen nun gemeinschaftlich weiter.

Hochwasser in Amerongen. Das Schloß, das der frühere Kaiser in Amerongen bewohnt, ist nach der „Pöster Nationalist“ von Ueberschwemmung bedroht. Die Dämme rings um das Gut sind erhöht worden, wobei der Kaiser mit Hand anlegte.

Explosion. Beim Einfüllen von Benzin in Autos auf dem Probiantamt in Berlin-Neukölln explodierte ein Benzinbehälter. Zwei Personen sind tödlich, fünf schwer und zwei leicht verletzt. Wahrscheinlich ist ein weiterer Mann in den Flammen umgekommen.

Verrat. In einer großen chemischen Fabrik in Berlin, die erst während des Kriegs entstanden ist, entdeckten zwei technische Angestellte wichtige Zeichnungen, Beschreibungen und andere Fabrikationsunterlagen und boten sie dem Vertreter einer feindlichen Macht zum Kauf an. Im letzten Augenblick konnte das wertvolle Material durch einen Kriminalinspektor den Verrätern noch abgenommen und gerettet und die deutsche Industrie vor einem schweren Schaden bewahrt werden. Auch in Ludwigshafen hat, wie bereits gemeldet, ein Angestellter der Bad. Anilin- und Sodafabrik wichtige Fabrikationsgeheimnisse gegen Bestechungsgehalt an die Franzosen verraten.

Finnland als Einwanderungsgebiet. Durch hohe Löhne verlockt, haben in letzter Zeit zahlreiche deutsche Arbeiter Stellungen in industriellen und gewerblichen Betrieben in Finnland angenommen, ohne zu bedenken, auf welche fabelhafte Höhe die Lebensmittelpreise dort gestiegen sind, und welche Buchersummen infolge der großen Wohnungsnot für die Zimmer zu bezahlen sind. Kostet doch ein möbliertes Zimmer 200-300 finn. Mk. im Monat, 1 Kg. Brot 2.98 Mk., ein Anzug 600 bis 1600 Mk. (die finnische Mark = 1.35 Mk.). Nur wer eine feste Anstellung und eine sichere Wohnung hat, kann es unter diesen Umständen wagen, nach Finnland zu gehen.

Handel und Verkehr.

Ottersdorf 5. Postamt, 5. Jan. Bei einer Holzversteigerung, bei der der Anschlag auf 50 000 M. lautete, wurden über 200 000 M. erlöst. Eine über 6 Kubikmeter starke Eiche wurde um 15 000 M. versteigert.

Legte Nachrichten.

WTB. Paris, 9. Jan. (Havas.) Der Oberste Rat trat heute Vormittag um 11.30 Uhr unter dem Vorsitz Clemenceaus im Ministerium des Reichers zusammen. Der Konferenz wohnten bei Lloyd George, Lord Curzon und Venor Low im Großbritannien, Ritti und Scialeja für Italien. Der Generalsekretär der Konferenz Tuziana erstattete Bericht über die Besprechungen, die er mit dem Chef der deutschen Delegation v. Berner gehabt hat, um ihn in Kenntnis zu setzen über die Anordnungen, die von der Kommission für Saldierung getroffen worden sind und nach Inkrafttreten des Vertrages durchzuführen werden sollen. Der Rat beschloß sodann, daß die Räten der Kontrollkommission der Rheinlande von Deutschland zu tragen sind, gleich wie diejenigen der Besatzungstruppen.

WTB. Paris, 9. Jan. (Havas.) Morgen um 4 Uhr nachmittags findet im Ministerium des Reichers die 3. Sitzung der Unterkommission des Protokolls statt, durch welche der Kostenzustand besetzt wird, sowie der Austausch der Ratifikationsurkunden, wodurch endgültig der Friedensvertrag zwischen den Alliierten und Deutschland wieder hergestellt wird. Die 18 Räte, die den Friedensvertrag ratifiziert haben, werden dabei durch je einen Delegierten vertreten sein. Heute nachmittag muß noch eine Sitzung der alliierten technischen Sachverständigen über die Auslieferung der deutschen Schuldigen stattfinden.

WTB. Berlin, 9. Jan. In einer Note, die Clemenceau gestern dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation

in Versailles hat zuhellen lassen, wird mitgeteilt, daß die interalliierte Hohe Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete, die Lieberwachtungskommission und die interalliierte Lieberwachtungskommission in dem Augenblick, in dem der Friedensvertrag in Kraft tritt, ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Da der Vertrag mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden und der Errichtung des Niederlegungsprotokolls morgen Sonnabend in Kraft gesetzt wird, so werden die genannten Kommissionen morgen bereits ihre amtlichen Arbeiten beginnen. Wegen des Tätigkeitsbeginns der übrigen im Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen wird seitens der Alliierten noch nähere Mitteilung erfolgen.

WTB. Berlin, 10. Jan. Mit dem für heute Nachmittag in Paris anberaumten Austausch der Ratifikationsurkunden und der darauf folgenden Errichtung des Protokolls über die Niederlegung der Ratifikationsurkunden tritt der Frieden in Kraft. Zugleich werden, wie in einer Note der Alliierten mitgeteilt wird, die interalliierte Hohe Kommission für die besetzten rheinischen Gebiete, die Lieberwachtungskommission und die interalliierten Lieberwachtungskommission ihre Tätigkeit aufnehmen. Über den Tätigkeitsbeginn der übrigen im Friedensvertrag vorgesehenen Kommissionen wird seitens der Alliierten noch nähere Mitteilung erfolgen.

WTB. Berlin, 10. Jan. Dem Sen'nant Rothbach, der, nachdem er bereits in Königsberg über das Thema „Kreuzung ins Baltikum“ gesprochen hatte, den Vortrag in Allenstein wiederholen wollte, wurde von der vorgesetzten Dienststelle die Erlaubnis hierzu verweigert.

WTB. Berlin, 10. Jan. Wie dem Berl. Lokalanz. aus München berichtet wird, beschloß gestern der aus allen Teilen Bayerns statt besuchte Parteitag der Bayerischen Volkspartei (Zentrum) mit überwältigender Mehrheit nach einem Antrag beim die sofortige Lösung der Arbeitsgemeinschaft mit der Reichstagsfraktion, also den Austritt aus der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung. Die Einigung der christlichen Beamtenvereine und des Bayerischen Bauernbunds wird in der Generalversammlung der erstgenannten beschlossen werden.

WTB. Berlin, 10. Jan. Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Bern berichtet wird, wird heute Nachmittag im Beisein des Vorkommandanten in Paris über die Auslieferung Kaiser Wilh. ins II und allen Offizieren beraten werden.

WTB. München, 9. Jan. Vor dem Volksgericht München begann heute der Prozeß gegen den „Mitarbeiter der Demokratie“, den verheirateten Kellerer Wilhelm Reichart wegen Hochverrats. Es wird ihm zur Last gelegt, die Rote Armee aufgestellt und sie gegen die Regierungstruppen in Bewegung gesetzt zu haben. Unter der großen Zahl von Zeugen befand sich auch der frühere Militärminister Schnepfhorst. Reichart gehört seit Jan. 1919 der kommunistischen Partei an.

WTB. Rotterdam, 10. Jan. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London meldet, erklärte Hoover in seiner Rede über die finanziellen und wirtschaftlichen Bedürfnisse Europas, Europa müsse an die Arbeit gehen, statt auf die Vereinigten Staaten zu rechnen.

WTB. München, 10. Januar. Wegen vollständiger Einstellung der Kohlenzufuhr infolge Streiks in b. Hochmoos wird ab 13. Jan. für mehrere Tage der gesamte Personenverkehr auf den bayerischen Staatsbahnen mit Ausnahme des Lebensmittelverkehrs eingestellt. Schon von heute Samstag ab werden einzelne Personenzüge ausfallen. Der Güterverkehr wird nur soweit als notwendig aufrecht erhalten.

Druck und Verlag der W. Ricker'schen Buchdruckerei, Altensteig
Für die Schriftleitung verantwortlich: Robert Seel.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Feldvereinigung II auf Markung Emmingen.

Auf der am 8. Januar ds. J. auf dem Rathaus in Emmingen abgehaltenen Abstimmungstagfahrt haben sämtliche Beteiligten der beantragten Feldvereinigung in den Gewanden: Klettenloch, im Haslach, Haslachthau, unter der Klinge, Mählhalde, Leutensthal, Rindacker, Leuchstein und obere Klosterwiesen der Markung Emmingen zugestimmt bzw. waren, weil abwesend, als zustimmende anzusehen.

Das Unternehmen gilt daher als einstimmig beschlossen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die nach Art. 11 Abs. 5 des Feldvereinigungs-Gesetzes als zustimmend angenommenen Grundbesitzer das Recht haben, innerhalb der unersprechlichen Frist von 2 Wochen vom Tage der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen, soweit solches nicht schon bei der Abstimmungstagfahrt geschehen ist.

Innerhalb derselben Frist sind bei dem Oberamt Beschwerden gegen den Bescheid über die in Art. 10 Abs. 1 genannten Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen und hieraus oder aus anderen Gründen abgeleitete Ansprüche auf Berichtigung des Ergebnisses der Abstimmung vorzubringen.

Nagold, den 9. Jan. 1920. Oberamt: Müny.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 3 erschienene Verfügung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern über Wild vom 31. Dez. 1919 wird hiemit ganz besonders hingewiesen.

Hienach dürfen für Jede bzw. Jäger vom 1. Januar 1920 ab bis auf weiteres folgende Zuschläge an den Jäger bezahlt werden:

- a) für ein Stück Rot- u. Damwild Mk. 20
 - b) für einen Hasen Mk. 10
- Nagold, den 9. Jan. 1920. Oberamt: Müny.

Bezirksbauernversammlung.

Am Donnerstag, den 15. Januar d. J. nachm. 4 Uhr findet in der Traube in Nagold eine Bezirksbauernversammlung statt. In derselben werden diejenigen Herren, die seiner Zeit bei der Bauernversammlung in Stuttgart anwesend waren, über das Ergebnis dieser Versammlung berichten.

Ferner wird Herr Oitersbach aus Stuttgart über das Thema sprechen: Was uns nützt.

Zu zahlreichem Besuch laden erhaltene Auszüge zu Folge ein
Oberamtmann Müny.

Evang. Kirchengemeinde Altensteig.

Um Errichtung der fälligen Beteile der

Kirchlichen Umlage 1919

sei es durch Anweisung bei Handwerkerbank oder Sparkasse, sei es durch Barzahlung an die unterzeichnete Kasse ersucht.

Evang. Kirchengemeinde.

Altensteig-Stadt.

Vieh = Versicherungs = Verein.

Am nächsten Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr

Haupt-Versammlung

bei Lenk zum „Kronprinzen.“

Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachm. 4 Uhr kommen auf dem Rathaus zum Verkauf:

29 Reifig-Lose

aus Stadtwald VI Abt. 10 Rieskopfsang, (35 Unt. Sommerhalde), 23 Garbt uff. sowie

31 Stängles-Lose

aus Stadtwald VII, Abt. 8 Bergäcker (wiederholt).

Städt. Forstverwaltung.

Rino Lichtspiel Theater!

11. Jan. 1920 im Gasth. zur Krone in Altensteig

Vollständig neues Programm!

Eintrittspreise: Sperrsitg Mk. 2., 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1 Kartenvorverkauf im Dirsch 2. Stod.

Anfang der Vorstellungen: 7/8 Uhr und abends 7/8 Uhr.

Es ladet höflich ein
Joseph Braun.

Altensteig.

2 neue Liegestühle
2 neue Korbsessel
5 Blumentische

(alles aus Weiden tadellos gearbeitet)
sind auf Weihnachten zu spät eingetroffen, wurden
deshalb von den Bestellern teilweise nicht mehr
abgenommen u. stehen preiswert zum Verkauf bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Wenn

man etwas verkaufen, ver-
mieten, verpachten oder et-
was suchen will, so bringt
man eine **Anzeige** in der
Schwarzwälder Tageszei-
tung „Aus den Tannen“

Die große Verbreitung in allen Be-
völkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der
Geschäftsstelle d. Bl. ist stets das Porto
für Rückantwort oder für Weiterbe-
förderung der Angebote usw. beizufügen.

Altensteig.

Das Sprengen von Baumstumpen mit

Romperit C

bringt Brennholz und wertvolles Ackerland.
Neue Sendungen sind wieder eingetroffen.
Ferner empfehle

Holzhauser-Werkzeuge
aller Art.

W. Beeri
Telephon Nr. 26.

Die grösste und schönste Auswahl von
Pfaff-, Gritzner-, Phönix- u. Titan-
Näh-Maschinen
Versenkbare Maschinen :: Handwerkernmaschinen
zu mässigen Preisen finden Sie bei

Fr. Herzog Calw
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Gelegenheitskauf.

1 neuer Bollgatter

mit 70 Cm. Durchschl., Rollenlagerung, erstklassiges Fabrikat
(Bucher u. Ditt, Deringingen), ferner ein gebrauchter 40 PS
Motor 220 Volt, mit einjähriger Garantie, verkauft
zum Preise von 53 000 Mark

Martin Koch, Nagold.

Altensteig.

Brautfränze
Brautschleier
Hochzeitssträußle
Hochzeitscherze
und große Auswahl in
Hochzeitsgeschenken
empfiehlt

Hans Schmidt
vorm. Adrion.

Altensteig.

Habe einen schönen

**Alaska-
Fuchspelz**
schwarz, billig zu verkaufen.

Chr. Schmid,
Gut- u. Nähgesch.

Altensteig.

Ein schönes

Ruh-Kalb
zum Ausbinden verkauft
Adolf Henkler.

Altensteig.

Mit

Eisen u. Metall
kauft jedes Quantum zu den
höchsten Tagespreisen

Paul Wollraff
b. Schlachthaus.

Altensteig.

Wegen Erkrankung des
seitherigen Inhabers sofortigen
Eintritt ein tüchtiges

Mädchen
nicht unter 20 Jahren

Frau Chr. Schmidt
Schlemmer- oder Salmiakgeist
Schwefelsäure, Salzsäure,
Salpetersäure, Schmir- u.
Kochsalz, dest. Wasser, So-
da in jeder Form, sowie
sämtl. Chemikalien für die

Industrie
liefert
Schwarzwald-Drogerie
Altensteig
Telefon 47.

Kirchliche Nachrichten.

1. Count. u. E. sch.-Fest,
11. Jan. Evang. Gottes-
dienst in der Kirche um
10 Uhr. Predigt: 270,
104. Darauf Kindergot-
tesdienst in der Kirche. 1/2
Uhr Christenlehre, Söhne.
Donnerstag, abends 8 Uhr
Bibelstunde im Jugendheim.

Gemeinsch. Jugendheim,
Sonntag abends 7 1/2 Uhr Ver-
sammlung.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 11. Januar
vormittags 10 Uhr Pre-
digt. Vormitt. 11 Son-
tagschule. Nachm. 2 Uhr
Jugendbund. Abds. 7/8
Uhr Predigt.

Von Montag bis Freitag
abds. 8 Uhr Evangelisa-
tionsversammlungen und
von Dienstag ab mittags
1/2 2 Bibelstunde, geleitet
von Prediger Woblich aus
Stuttgart (Ditt.-Vorst.)

Berneck.

Einen Wert schöne

Milchschweine

verkauft am Dienstag Mittag
1 Uhr
Witwe Welh.

Verkaufe einen jährigen

 **Stier**

sowie einen abgemachten

Wagen

zirka 40 Str. Tragkraft
Singer, Neu-Nuifra
b. Pfalzgrafenweiler.

**Luzern,
ewiger Klee,
Rotklee,
dreibl. Klee
sämtliche
Grasfamen-
Mischungen**

für Wiesen und Weiden
empfiehlt billigt in prima
Qualität

Chr. Geigle
Samen- u. Handlung
Nagold.

Suche

auf 15. Jan. oder 1. Febr.
bei hohem Lohn

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Josef Neukamm
Karlruhe i. B.
„Trompeter u. Säckingen“
Kaiserallee 9.

Auf 1. Febr. suche ich
ein jüngeres, fleißiges

Mädchen

das schon gedient hat und
etwas vom Kochen versteht.

Frau Fabrikant
J. Weber, Stuttgart
Augustenstr. 81 L.

Bisittkarten

liefert geschmackvoll die

W. Niefer'sche Buchdr.

Bis 30 Mk. u. mehr tägl.

Berlin, Berdient.

Erwerb oder Nebenberuf. Pro-
spekt Nr. 451 gratis. P. Wagen-
knecht, Verlag Leipzig.

Altensteig.

Frisch eingetroffen

Bettzeug

in schönen Mustern.

Hans Schmidt

vorm. Adrion.

Marie Waidelich
Johann Gg. Kalmbach

Verlobte

Simmersfeld, Januar 1920.

Rikele Bauer
Louis Schwaderer

Verlobte

Grömbach
Basel

Affalterbach
Basel

Scherubach - Hochdorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kante zu unserer am

Dienstag, den 13. Januar 1920
in der **Wirtschaft von L. Koch** in Scherubach

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Jakob Schauble | **Friedrike Bauer**

Sohn des | Tochter des

† Jakob Schauble | Gg. Adam Bauer
in Scherubach. | in Hochdorf.

Kirchgang um 1/12 Uhr in Scherubach.

Meiner werten Kundschaft empfehle ich mein
reichlich sortiertes Lager in

Aussteuer-Artikel
Bettbarchent

Satin Augusta

Hemdenflanelle, Hemdentuche

Kleiderstoffe :: Herrenstoffe

Konfirmations-Artikel

M. W. Zürndorfer

Kerzingen, Tel. Nr. 9.

Bondorf i. B.

Bestellungen auf ostpreussisches

Heu und Stroh

nimmt entgegen. (Bei Anfragen Retourmarke beifügen)

Chr. Werner, Aufkäufer.

